

# » Alle mal *berhören!* «

Michael Bradke

## *Klanginstallationen in Museen*

Das Spiel mit Klängen und Geräuschen zieht Kinder, Jugendliche und Erwachsene an; es weckt Fragen, Assoziationen und den Bewegungsdrang. Die große Resonanz auf interaktive, themenbezogene Klanginstallationen, die ich in den letzten Jahren in einigen Kindermuseumsausstellungen eingerichtet habe, führte in der Zusammenarbeit mit zwei nordrhein-westfälischen Museen zu fest in die Dauerausstellung eingebauten **musikalischen Spielfeldern**. Aufgabe war es, den an kräftigen Musikkonsum gewöhnten jugendlichen Besucherinnen und Besuchern des Museums eine bewegungsfreudige, klingende Auseinandersetzung mit Themen der Ausstellung zu ermöglichen, ihnen etwas Reizvolles zu bieten und zugleich einen Input für die museumspädagogische Arbeit der Häuser zu geben.

Im Zuge der Neueinrichtung einer Außenstelle des Rheinischen Industriemuseums in der ehemaligen Baumwollspinnerei Cromford in Ratingen, der ältesten Fabrik auf dem europäischen Festland, entstand die Idee, für museumspädagogische Zwecke **zwei Klanginstallationen** fest in die Dauerpräsentation einzubauen.

### *Die »Musikalische Mule«*

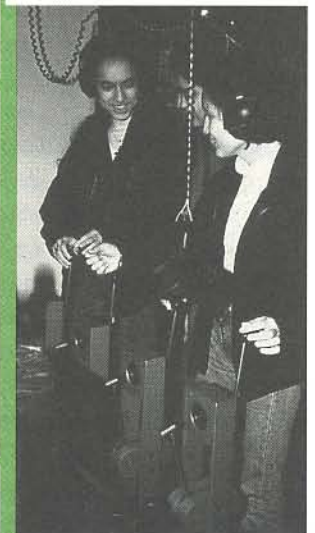
Mit Hilfe dieser Klanginstallation sollte eine originale, große Baumwollmaschine, die »Mule«, beispielbar gemacht und ein Bezug zu den drei Themen dieses Ausstellungsraumes – **Kinderarbeit, Arbeiterschaft, Leben des Unternehmers** – hergestellt werden. An drei Ecken des Podestes der raumgreifenden Maschine wurden Spielfelder eingerichtet, an welchen die Besucherinnen und Besucher durch Betätigen von vier großen Hebeln Geräusch-Geschichten zu der jeweils unmittelbar benachbarten Ausstellungseinheit erklingen lassen können. Über den Hebeln hängen Kopfhörer, in denen die vier Geräusche des jeweiligen Spielfeldes hörbar werden. Die Verwendung von Kopfhörern ermöglicht eine hohe Klangqualität ohne Störungen von oder nach außen.



Rheinisches Industriemuseum, Außenstelle Ratingen, Spinning Mule zum Feinspinnen von Garn, um 1845

(Foto: Andreas Schiblon, Rheinisches Industriemuseum)

<i>Spielfeld</i>	<i>Klang</i>	<i>Label</i>
<b>Kinderarbeit</b>		
1	Geräusch spielender Kinder	Die Fabrikkinder hatten wenig Zeit zum Spielen.
2	Schul-/Fabrik-Glocke	Sie mußten pünktlich ...
3	Geräusch-Mule	zur Arbeit ...
4	Lern-Vers: Ba Be Bi Bo Bu Ap Op	und zur Schule.
<b>Arbeiterschaft</b>		
1	Menschenmenge: »Wir verpflichten uns, lebenslänglich für Brüggelmann zu arbeiten.«	Die Arbeiter mußten sich vereidigen lassen, lebenslänglich ...
2	Webmaschine	in Cromford zu arbeiten.
3	(Baumwoll-)Husten	Viele wurden durch die anstrengende, staubige Arbeit schwer krank
4	Chor singt Refrain von Heinrich Heines Weberlied	und schlossen sich zusammen, um ihre Situation zu ändern.
<b>Unternehmer</b>		
1	Wasser-Rad	Der Unternehmer benutzte Natur, Technik
2	Vorarbeiter sagt: »Hurry up, workers«	und menschliche Arbeitskraft,
3	Geldklimpeln	um Gewinne zu erzielen,
4	Phrase aus einem klassischen Musikstück	und leistete sich damit einen großbürgerlichen Lebensstil.



Rheinisches Industriemuseum, Außenstelle Ratingen, Schülerinnen erproben die Klanginstallation »Musikalische Mule« (Foto: Michael Bradke, Düsseldorf)

Die Geräusche zum Thema Kinderarbeit erklingen zusätzlich sehr leise aus einer benachbarten Schulbank mit schriftlichen Informationen, die Geräusche zum Thema Arbeiterschaft aus einem Stehpult, auf dem ein Ringbuch mit Texten ausliegt. So kann die Aufmerksamkeit von der »Musikalischen Mule« zu der entsprechenden Ausstellungseinheit gelenkt und ein inhaltlicher Bezug hergestellt werden.

Erfahrungen im ersten Jahr haben gezeigt, daß zum Verständnis der Installation die Klänge allein nur selten ausreichen, so daß eine Beschriftung mit kurzen, die Geräusche kommentierenden Labels und die Einbindung in Führungen zwingend notwendig erscheinen. Kinder und Jugendliche nutzen die zwölf Hebelmaschinen ausgiebig und mit viel Spaß. Durch HipHop und Techno an die Nutzung kurzer musikalischer Phrasen gewöhnt, wird für diese Zielgruppe die »Mule« zu einem Musikspielzeug, welches das Museum zumindest attraktiver erscheinen läßt. Eine inhaltliche Einbindung in die Thematik der Abteilung muß durch die museumspädagogischen Mitarbeiter erfolgen, indem behutsam assoziative Fragen gestellt werden.



## Dreieckshandel und Weltmusik

Die Baumwoll-Weltwirtschaft hatte drei Eckpfeiler: **Arbeitskräfte aus Afrika**, **Produktion in Amerika** und **Verarbeitung in Europa**. In den Südstaaten der USA wuchs Baumwolle besonders gut. Auf den dortigen Plantagen wurde sie von Sklaven aus Afrika angebaut und geerntet. Anschließend wurde sie in Europa zu Stoffen und Kleidung verarbeitet, die zurück in die USA exportiert wurden. Diese geschichtliche Tatsache hat großen Einfluß auf die heutige, populäre Musik gehabt, die auch von den – Baumwollkleidung tragenden – Museumsbesuchern gehört wird. In den USA vermischten sich europäische und afrikanische Kultur. Als Folge entstanden Blues und Jazz, die Wurzeln von Rock, Soul, Pop und HipHop. Die Sklaven brachten ihre Instrumente und Gesänge mit nach Amerika. Auf den Plantagen entstanden Worksongs, Field Yodler und Blues, beeinflusst durch Kirchenlieder, Volksmusik und die »Klassische Musik« der europäischen Einwanderer, die sich später durch die Musik der ehemaligen Sklaven anregen ließen. Ohne den Baumwoll-Dreieckshandel wäre die heutige populäre Musik nicht denkbar.

In der entsprechenden Abteilung des Ratinger Industriemuseums zur Baumwoll-Weltwirtschaft sind auf einer Plexiglasvitrine mit drei Segmenten **Ringbücher mit Informationen** zu diesem Thema und je zwei kleine **Lautsprecher** angebracht. In einem Segment ist ein Baumwolltuch ausgestellt, aus den beiden zugehörigen Lautsprechern ertönt europäische Musik der Klassik und ein Seemannslied. Im zweiten Segment sind »Neger-Sklaven-Püppchen« zusammengepfertcht, aus den Lautsprechern erklingt afrikanische Musik. Im dritten Vitrinensegment liegt Rohbaumwolle, beschallt von Soul, HipHop, Rhythm and Blues und Jazz.

Die Lautstärke der Musik ist so eingestellt, daß sie nur in direkter Nähe der Installation hörbar ist. Bei Führungen zu anderen Themen zieht aber selbst diese geringe Lautstärke die Besucherinnen und Besucher an, die dann versuchen, die Klänge zu identifizieren. Wenn die so entstehende »Forscherenergie« nicht in das Gespräch eingebunden werden kann, wirken selbst diese leisen Klänge kontraproduktiv für den Ablauf der Führung. Daher ist man im Museum dazu übergegangen, diese Klanginstallation – je nach Führungsthema – vorher an- oder abzustellen.



### Michael Bradke Projekte:

1993 »Wasserorchester« (Kindermuseum Kaleidoskop, Frankfurt) · Mobile Musikbaustelle »Klangkanal« (Sarstedt)  
1994 – 96 »Körperklangdisco« in der Ausstellung »Gut drauf«, in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für Gesundheit, Bonn (Kindermuseum Kaleidoskop, Frankfurt; DASA, Dortmund)  
1994 – 97 »Klangraum Regenwald«, Sprechende Talking Drum und Xylo-

samphophon in der Ausstellung »Der fliegende Koffer«, in Zusammenarbeit mit Neues Universum und Museumsdienst Berlin (Haus der Kulturen der Welt, Berlin; Wilhelm Lehbruck Museum, Duisburg; Kindermuseum »ZOOM«, Wien)  
1995 »Klingendes Mobil«, »Klangkanal« in der Ausstellung »Stern für Kids« (IAA, Frankfurt) · »Klingender Kanal« in der Ausstellung »Stadt bewegt« (Kindermuseum »Zoom«, Wien)  
seit 1995 Projekte »Musik und Bildende Kunst« (Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Kunstmuseum, Düsseldorf; Sprengel Museum, Hannover)

1996 »Musikalische Mule«, »Dreieckshandel« (Rheinisches Industriemuseum, Ratingen) · Exponate für die Ausstellung »Stern für Kids on Tour« (Dresden, Berlin, München, Stuttgart, Hamburg) · 7 Monochorde und musikpädagogische Beratung für die Ausstellung »Mit Haut und Haaren« (Linden-Museum, Stuttgart)  
1997 10 Exponate für die Ausstellung »Schall und Rauch« (Haus der Kulturen der Welt, Berlin; Kindermuseum »ZOOM«, Wien) · »Zeitdisco – Time Move« (DASA, Dortmund)  
1998 »BOING« Klang – Farben – Formen (Sprengel Museum, Hannover)

# MUSEEN IM RHEINLAND

# in form!

- **Katalog und Ausstellung  
in den vergangenen Jahrzehnten**
  - **Das Deutsche Plakat Museum**  
Sammlung für internationales Grafik-Design
- **Terpsichores Tempel**  
Das Museum des  
Deutschen Tanzarchivs Köln
  - **Photographie**  
Ein neuer Ausstellungsschwerpunkt des  
Suermondt-Ludwig-Museums Aachen
- **»Alle mal herhören!«**  
Klanginstallationen in Museen
  - **Route der Industriekultur**
- **Errichtung eines Archivs,  
Forums und Museums zur  
Geschichte des Naturschutzes  
in Deutschland**
  - **Museum Achse, Rad und Wagen**
- **25 Jahre Niederrheinisches  
Freilichtmuseum Grefrath**
  - **Studiengang »Museologie« an der  
Reinwardt Academie Amsterdam**